Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 26. September 1917

Nachlass Faulhaber 10001, S. 45

Stand: 06.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

26. September, Mittwoch.

Oberin und Pförtnerin von der Buttermelcherstraße 10: bedauere, daß ein elsässischer Gefangenen pfarrer Isemann bei ihnen wohnt, mit Haegy französisch im ganzen Haus schreit, „sie seien doch gute Deutsche“ was wir den französischen Geistlichen im besetzten Gebiete tun.

Anton Heckelmann, Pfarrer Versbach, und sein Bruder Dr. Sebastian, Rechtsanwalt (Kaufingerstraße 29), im Feld in Mazedonien. Sein Socius hält die Kundschaft aufrecht.

Professor Gartmeier, Landshut, will sich um das Canonicat bewerben. War Subregens im Priesterseminar, auch an der Lehrerbildungsanstalt, sieben Jahre am Gymnasium, würde gern die Verwaltungsarbeit leisten, er bete auch darum, im übrigen aber: „Gottes Wille soll geschehen“. Macht einen ruhigen Eindruck.

Baronin von Künsberg: Ist in Ängsten 1) weil sie dem Nuntius gesagt, ihr Sohn komme als Flieger leutnant nach Palästina, und 2) ob beim Tod ihres Mannes mein Diener etwas <*unrechtes / unrichtiges*> ausgerichtet. Ihre Schwägerin Raphaela möglichst bald aus dem Kloster, sei gesundheitlich sehr zurück gekommen. Mit ihrer Schwester Wilhelmine von Künsberg.

Frau von Neuffer, Speyer - will später in die Kapelle kommen, mittags auf der Straße begegnet mit Mann.

Geheimrat Grauert: Sein Sohn Flieger leutnant bei Lille, bringt die Eingabe eines Professors von der Technischen Hochschule an das Konsistorium: Gegen die Verleumdung der deutschen gemeinsamen religiösen Feier! Protest geben wir von jeher und gemeinsame religiöse Feier gibt es nicht. Plaudert solange über die Reichs kanzler des letzten Jahrhunderts bis ich sage: Ich muß gehen.

13.30 Uhr im katholischen Gesellschafts haus, Preßverein: Priester versammlung, meine erste Ansprache.